

Sprüche aus dem Koran, welche auf den Ehestand Bezug haben und endet mit dem feierlichen Ausrufe: „Ich vereinige Euch durch das heilige Band der Ehe; seid getreu Euerem Versprechen und bedenkt, daß Euer Ehebündniß aufgehoben sein soll, wenn Ihr euch sieben Monate lang von Eurer Frau entfernt, ohne Kenntniß von Euerem Aufenthalt zu geben. Geht und lebt im Frieden. Friede sei mit Euch!“

In ihrem häuslichen Leben sind die Javaner, und besonders die Gebirgsbewohner sehr sittsam, und man hat kein Beispiel, daß ein Javaner seine Frau in Gegenwart Anderer geküßt hat, noch ihr ein unfreundliches Wort gegeben. Bei den Javanischen Frauen vereiniget sich eine liebenswürdige Gefälligkeit mit Einsicht und mancher Geschicklichkeit, und sie genießen daher eine große Achtung von ihren Männern, welche ihrer Seits weniger Untugenden besitzen, als die sich erhabenen dünkenden Europäer in dem Reiche der Ehe.

### XXXV.

Der Ramazan (die Fastenzeit der Mohamedaner) hat veränderliche Standpunkte, und dauert einen Monat lang. Sie ist sehr streng und die Enthalttsamkeit erstreckt sich selbst auf Wasser,

Rauch- und Schnupstabaß, und ist eine wahre Peinzeit, wenn die Fasten in einem heißen Monate befolgt werden muß.

Man sieht oft in Konstantinopel Rahnführer, abgemattet vor Hunger und Durst, unbeweglich auf dem Boden ihrer Boote liegen, die Augen auf die Thürmlein ihrer Moscheen gerichtet, mit größter Angst erwartend, daß der Eintritt des Mondes ausgerufen werde, welcher das Fasten unterbricht. Aber nicht zu dem Wasser, sondern zuerst wird nach der Pfeife gegriffen. Sie ist fertig gestopft und das Feuer in der Nähe.

Der Strenge des Tages folgt unmittelbar die Zügellosigkeit der Nacht. Man fastet bei Sonnenlicht, und feiert den Carneval beim Mondeschein. So wie der Mond aufgeht, verbreitet sich eine allgemeine Fröhlichkeit. Die Moscheen, die öffentlichen Anstalten, die Kaffeehäuser und fast alle Privatwohnungen werden mit Lichtern bedeckt. Man besucht, man traktirt sich, man gehet zusammen an Orte, wo Taschenspieler und Erzähler ihre Schauspiele geben.

Bei Annäherung des Tages nimmt jeder eine solide Mahlzeit ein, um die nöthigen Kräfte zur Überstehung des Fastens zu gewinnen.

Wenn man den Gang der Menschen auf der Lebensbahn auf der ganzen Erdenrunde beobachtet, so stellt sich die Erkenntniß heraus, daß der größte Theil derselben Unwissende oder Narren in sich begreift, und die Kunst, entsprechend auf dem Erdenplaneten zu leben, nur dem viel geringeren Theile zuständig ist. Der größte Theil der Menschen taumelt wie besessen auf der Erde herum, und das Erkenntnißvermögen seiner Bestimmung fehlt den Allermeisten, daher der Mangel einer allgemeinen gleichen Gottes- und Menschenliebe.

### XXXVI.

Die Koloschen, ein Indianerstamm an der Nordwestküste von Amerika, am Fluße Columbia, jetzt den Russen unterthänig, hatten früher die Gewohnheit, um von ihrer Mannhaftigkeit einen Begriff zu geben und Leib und Seele zu kräftigen, sich geißeln zu lassen. Jetzt geschieht es aber nur selten noch, weil sie durch die Russen andere Ansichten in dieser Hinsicht erhalten haben.

Die Geißelung ward an den Morgen sehr kalter Wintertage, wenn man sich im Meere gebadet hatte, oder am Abend beim Feuer in der Hütte vollstreckt. Der Älteste einer Familie geht an